Infrastrukturkonzept Vulkaneifel

Endbericht
Infrastrukturentwicklungskonzept

Stand: 13.10.2010

PROJECT M GmbH

Geschäftsführer:
Dipl.-Volksw. Andreas Lorenz
Dipl.-Kfm. Cornelius Obier

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Edgar Kreilkamp
Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack

Büro Berlin
Tempelhofer Ufer 23/24
10963 Berlin
Tel. 030.21 45 87 0
Fax 030.21 45 87 11
berlin@projectm.de

Büro Lüneburg
Vor dem Roten Tore 1
21335 Lüneburg
Tel. 04131.7 89 62 0
Fax 04131.7 89 62 29
lueneburg@projectm.de

Büro Stuttgart
Falkertstraße 82
70193 Stuttgart
Tel. 0711.72 23 54 0
Fax 0711.72 23 54 29
stuttgart@projectm.de

Büro Trier
Am Wissenschaftspark 25/27
54296 Trier
Tel. 0651.9 78 66 0
Fax 0651.9 78 66 18
trier@projectm.de

Kontakt:

Dipl.-Kfm.
Cornelius Obier
Lüneburg
cornelius.obier@projectm.de

Dipl.-Geogr.
Edda Schaefer
Stuttgart
edda.schaefer@projectm.de

www.projectm.de

Urheberschutz

Sämtliche von PROJECT M erarbeiteten Angebotsinhalte, Konzepte und sonstige Werke bleiben geistiges Eigentum von PROJECT M. Sämtliche Nutzungsrechte erbrachter Leistungen verbleiben bei PROJECT M. Weitergabe und Vervielfältigung (auch auszugsweise) sind lediglich mit schriftlicher Einwilligung von PROJECT M zulässig.

Lüneburg & Stuttgart, den .10.2010

PROJECT M GmbH

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen 5

1.1 Bearbeitungsinhalte 5

1.2 Zielsetzung des Infrastrukturentwicklungskonzepts 7

1.3 Erlebnisraumdesign 8

2. Infrastrukturelle Ausgangssituation in relevanten Bereichen 10

2.1 Beherbergung 10

2.2 Ortsbilder, Wege, Kurparke 18

2.3 Gesundheitsorientierte Aktivitätsinfrastruktur 20

2.3.1 Angebotsqualitäten ausgewählter Wettbewerber 20

2.3.2 Bestandssituation Vulkaneifel 22

3. Leitprojekte und Einzelmaßnahmen 27

© 2010 PROJECT M GmbH

3.1 Leitprojekte 27
3.1.1 Markenorientierte Inszenierung des Erlebnisraums 27
3.1.2 Wege gesundheitsorientiert gestalten 28
3.2 Einzelmaßnahmen 30
3.3 Priorisierung der Maßnahmen 38

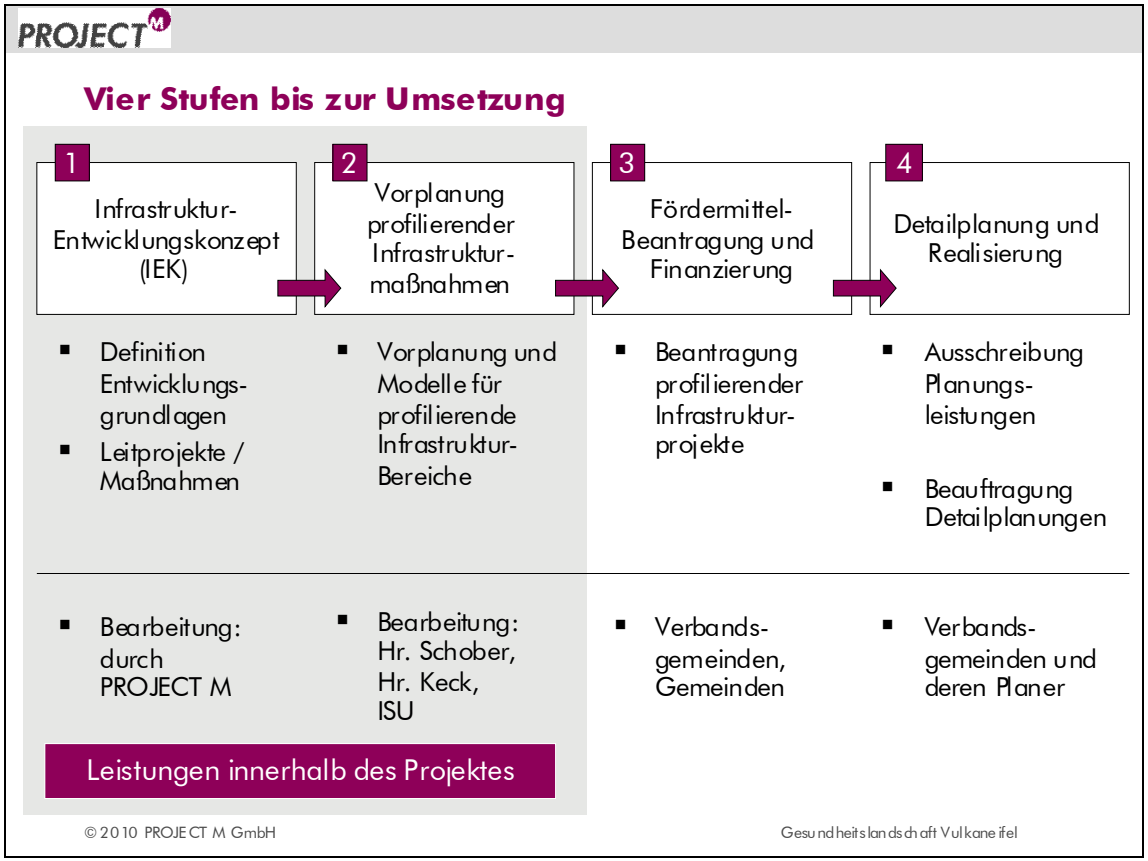
© 2010 PROJECT M GmbH

1. Grundlagen

1.1 Bearbeitungsinhalte

Im Rahmen des Masterplans „Gesundheitslandschaft Vulkaneifel“ wird ein Infrastrukturkonzept erstellt. Es werden strategische Grundlagen für die zukünftige Infrastrukturentwicklung gelegt, Leitprojekte benannt und weitere Maßnahmen definiert. Aufgrund eines engen Zeitplans, insbesondere bedingt durch die terminlichen Rahmenbedingungen der Fördermittelbeantragung, wurden bereits während des Prozesses Vorplanungen für profilierende Infrastrukturmaßnahmen vorgenommen. Diese Vorplanungen wurden von drei externen Büros durchgeführt:

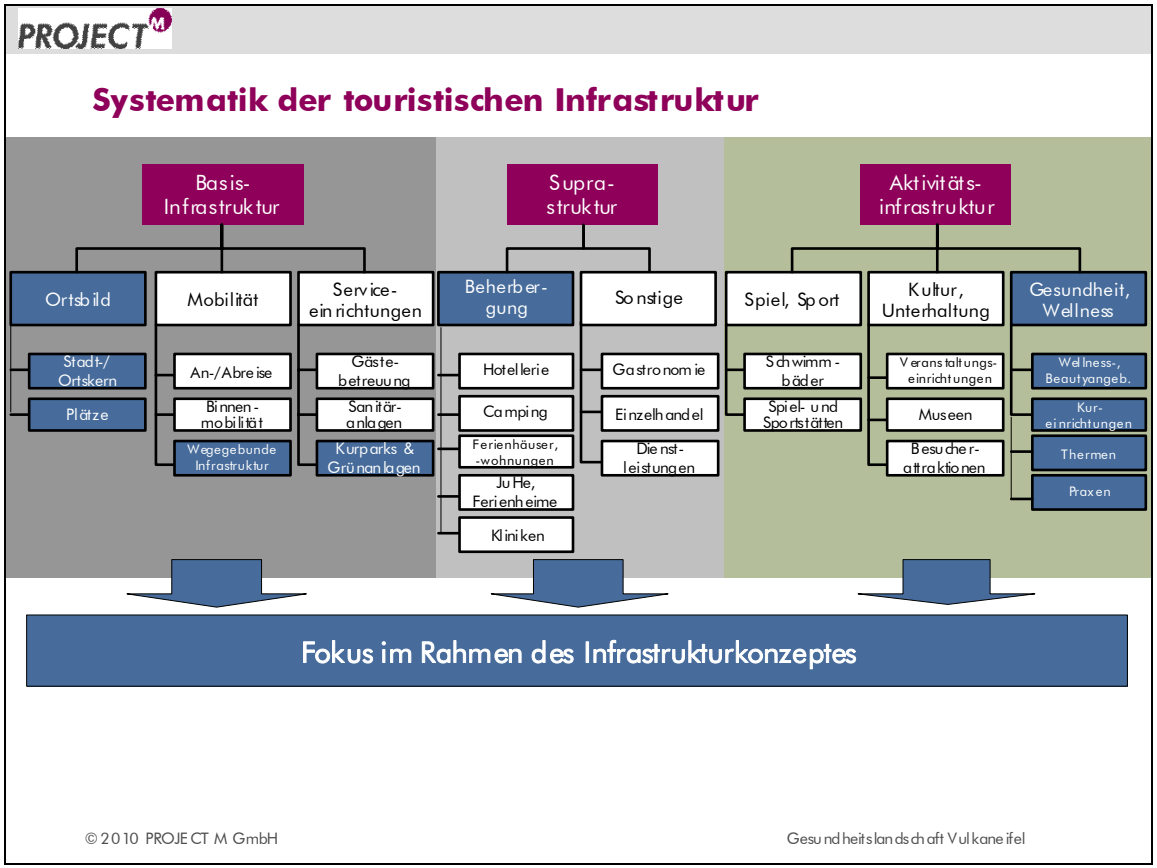
- Therapeutische Wege: Keck Medical GmbH, Dr. Keck
- Kurparke und landschaftstherapeutische Wege: Reinhard Schober, Kreative Tourismusberatung
- Ortsentwicklung und –entschleunigung: ISU, Herr Zimmermann



Durch die Einbindung in den Entwicklungsprozess und Steuerung der drei Büros durch PROJECT M wurde sicher gestellt, dass die Planungen aufeinander abgestimmt wurden und den strategischen Grundlagen des Masterplans entsprechen.

Die touristische Infrastruktur wird grundsätzlich in unterschiedliche Bereiche aufgeteilt. Unterschieden werden die Basisinfrastruktur, die Suprastruktur und die Aktivitätsinfrastruktur (siehe Abbildung).

Im Rahmen des Infrastrukturentwicklungskonzeptes (IEK) wurde der Fokus auf die in der Abbildung blau unterlegten Bereiche gelegt.



1.2 Zielsetzung des Infrastrukturentwicklungskonzepts

Der Masterplan der Gesundheitslandschaft Vulkaneifel definiert Zielgruppen und Themen, die zukünftig die Entwicklungs- und Vermarktungsarbeit bestimmen. Darüber hinaus werden Markenwerte definiert, die sich sowohl in der Kommunikation, in der Angebotsentwicklung, in den Produkten und auch in der Infrastrukturentwicklung und -gestaltung wiederfinden sollen.

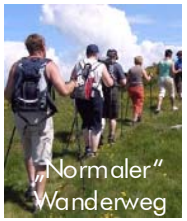
Die **Zielsetzung des Infrastrukturentwicklungskonzepts** ist es, den Ansatz der „Therapeutischen Landschaften“ in das infrastrukturelle Erscheinungsbild der Destination Vulkaneifel zu überführen. Der Schwerpunkt soll hierbei auf die profilierende Infrastruktur gelegt werden (siehe Abbildung rechts).

PROJECT M

Infrastruktur nach Profilierungsrelevanz

- **Profilierende Infrastruktur**
  - Infrastruktur, die die angestrebte Profilierung in hohem Maße stützt
  - Besonders einzigartige thematische Ausrichtung, besonders intensive Zielgruppenansprache, besondere Architektur oder Gestaltung
  - sehr wichtig für Neukundengewinnung und -bindung
- **Profil stützende Infrastruktur**
  - Korrespondiert mit Gesundheit, stellt aber keine thematische Besonderheit dar
  - gewisse Angebotsbreite „stützt“ die Glaubwürdigkeit der regionalen Profilierung
- **Ergänzende Infrastruktur**
  - Bedeutung für Kundengewinnung und –bindung von Reisemotiv abhängig
    - Wellness / Erholung: wichtig – sehr wichtig
    - Heilung / Linderung / Prävention: weniger wichtig

Beispiele



© 2010 PROJECT M GmbH Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

1.3 Erlebnisraumdesign

Die systematisch zielgruppenbezogene Entwicklung von Destinationen zu Erlebnisräumen wird als „Erlebnisraumdesign“ bezeichnet. Der von Touristen genutzte Raum wird durch Erlebnisraumdesign zum systematisch entwickelten Abbild der Destinations-/ Ortsmarke (Positionierung, Markenstory, Themen, Zielgruppen).

Erlebnisraumdesign ist die Übertragung dessen, was in Themenparks, Shopping-Malls und in der modernen Stadtplanung systematisch betrieben wird, auf touristische Destinationen und Orte. Das Konzept gilt im regionalen Tourismus im deutschsprachigen Raum als neu und innovativ. Beispiele sind alle systematisch entwickelten Themenparks, das CentrO, Las Vegas, Wolfsburg, kulturell inszenierte Räume (z.B. die letzte documenta, Lourdes), gewachsene/geplante Räume (z.B. Regierungsviertel Berlin, Hafencity Hamburg, Ruhrgebiet (RUHR.2010), Venedig, historische Innenstädte, Österreichs Wanderdörfer, (Süd-)Tirol, Vorarlberg, Bayern (Naturräume), Bodensee. Innovationsführer in Deutschland ist die Metropolregion Ruhr.

Von der herkömmlichen Landschaftsarchitektur und/oder der Stadtplanung/-gestaltung unterscheidet sich das Erlebnisraumdesign durch den strategischen Ansatz, nämlich die bewusste Vermittlung von Markenwerten (Branding) und das bewusste Schaffen von Konsumanreizen.

Ein Erlebnisraum ruft bei seinen Nutzern – gewollt oder ungewollt – zentrale Emotionen und Erlebnisse hervor. Bei Erlebnisräumen kann es sich um großmaßstäbliche oder kleinteilige Räume (Region vs. Restaurant), reale oder virtuelle Räume (Ortskern vs. Computerspiel), geplante oder organisch gewachsene Räume (Freizeitpark vs. Europäische Stadt) handeln. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie von ihren Nutzern einheitlich wahrgenommen werden: Die Nutzer haben ein inneres Bild des Raumes im Kopf. Große, vielschichtige Erlebnisräume können dabei aus vielen kleineren bestehen.

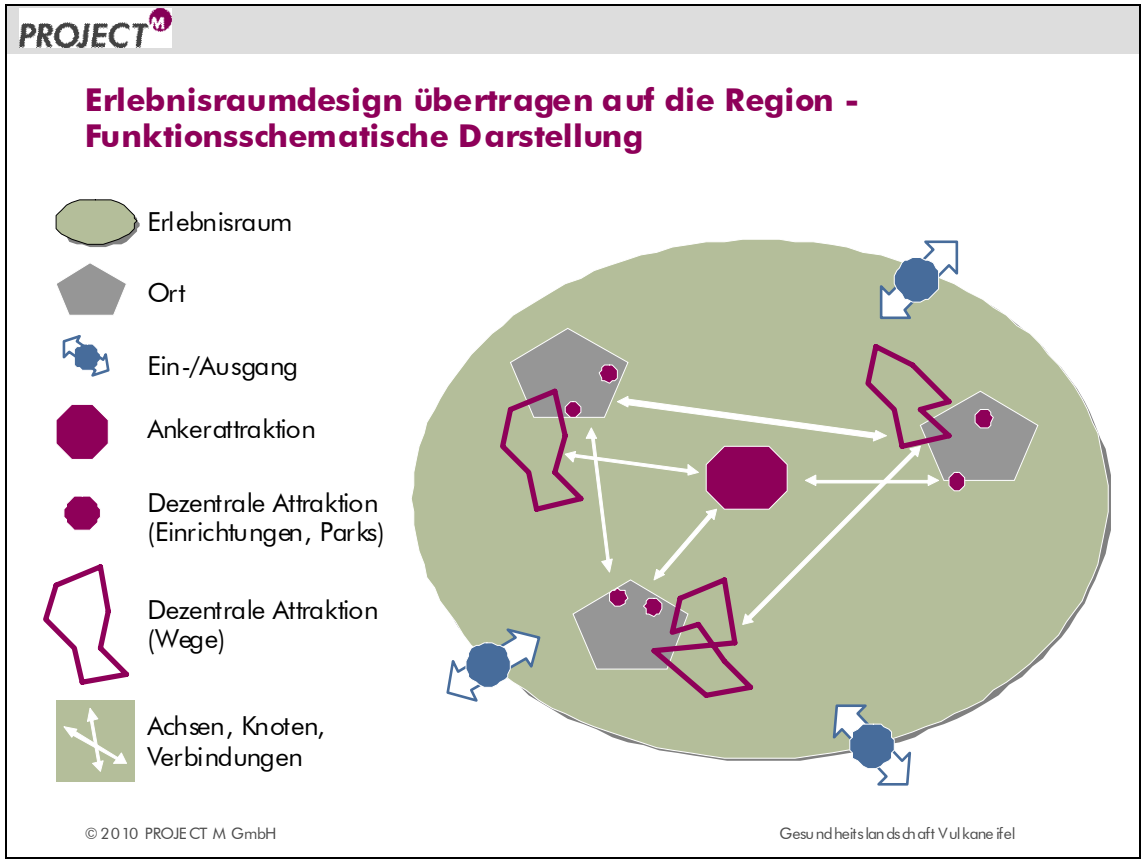
Erfolgsfaktoren von Erlebnisräumen sind:

- **Grundlagen:** Benötigt wird ein Leitthema, welches das Dach für die Angebots- und Infrastrukturgestaltung darstellt. Dabei gilt es, jedes Angebotselement spezifisch einzubeziehen. Ein Inszenierungskonzept plant und koordiniert die Umsetzung durch verschiedene Erlebnisbausteine.
- **Strukturen:** Eindeutiger Beginn (Eingang), der dem Nutzer aufzeigt, dass hier ein neues Erlebnis (ein neuer Erlebnisraum) beginnt, Verbindungen bzw. Achsen zwischen den Erlebnisbausteinen und die Knoten, an denen sich Achsen kreuzen.
- **Besucherlenkung:** Mit Hilfe dieses Instruments werden Gästeströme durch den gekonnten Ablauf von Attraktionen, Aktivitäten und Ruhezonen dramaturgisch durch Erlebnisketten gelenkt.

© 2010 PROJECT M GmbH

- **Erlebnisbausteine und Attraktionen:** Diese lösen die zentralen Emotionen (bzw. ein entsprechendes Einzelerlebnis – s.o.) aus. Insbesondere kommt es auf den richtigen Mix aus Kern-/ Ankerattraktionen und dezentralen Erlebnispunkten an.
- **Szenerie und Wohlfühlmanagement:** Das ästhetische Element von Erlebnisräumen umfasst dramaturgische und atmosphärische Elemente, die das Gesamterlebnis unterstreichen (z.B. Beleuchtung, Bepflanzung). Zum Wohlfühlmanagement gehört es, die Grundbedürfnisse der Gäste (Essen, Trinken, Versorgung, Erholung) zu decken und Aspekte der Sicherheit zu gewährleisten.

Die Ableitung von infrastrukturellen Maßnahmen innerhalb der Gesundheitslandschaft Vulkaneifel als auch Empfehlungen zur Entwicklung und Gestaltung einzelner Orte erfolgt im weiteren Verlauf nach dem Ansatz des Erlebnisraumdesigns.



2. Infrastrukturelle Ausgangssituation in relevanten Bereichen

2.1 Beherbergung

Regionale Verteilung und Betriebsarten

Datengrundlage: Zur Analyse des Beherbergungsangebots in der Vulkaneifel wurden die amtlichen Statistiken, die aktuellen Gastgeberverzeichnisse und Internetseiten der drei Orte sowie weitere Buchungsportale und Internetseiten verschiedener Beherbergungsbetriebe ausgewertet. Sofern in den genannten Quellen Privatvermieter enthalten waren (Betriebe mit weniger als 9 Betten), werden diese ebenfalls berücksichtigt.

Die Analyse verdeutlicht, dass Daun mit 48 Prozent der Betriebe und 52 Prozent der Betten über das größte Angebot im Projektgebiet verfügt (siehe Abbildung rechts).

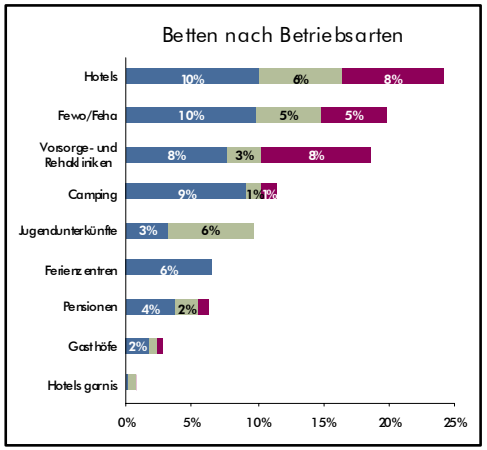
PROJECT M — Ausgangssituation im Bereich Beherbergung

Regionale Verteilung und Betriebsarten

	Gesamt		Daun		Manderscheid		Ulmen	
	Absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Betten	7.971	100%	4.152	52%	1.936	24%	1.883	24%
Betriebe	566	100%	270	48%	143	25%	153	27%

Quelle: Gastgeberverzeichnisse der VG, Internetseiten der TIs, Buchungsportale und weitere eigene Recherchen
Hinweis: Ferienzentrum Dorint als ein Betrieb gezählt (real: 1 Hotel und 99 FeWo)

- Ca. die Hälfte der Beherbergunsgkapazitäten in Daun, jeweils ca. ¼ in Manderscheid und Ulmen
- 24% der Betten in Hotels
- 20% der Betten in FeWo/FeHa
- 19% der Betten in Kliniken
- 20% der Betten/Stellplätze auf Campingplätzen und Jugendunterkünften (Fokus Daun und Manderscheid)



© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

Die meisten Betten der Vulkaneifel (24 Prozent) werden in Hotels angeboten, 20 Prozent entfallen auf Ferienwohnungen und Ferienhäuser. Campingplätze und Jugendunterkünfte stellen ebenfalls 20 Prozent der Übernachtungskapazitäten. Pensionen, Gasthöfe und Hotels garni sind von geringerer Bedeutung.

Nicht zuletzt die insgesamt 10 Kliniken in der Vulkaneifel mit insgesamt 1.484 Betten (19 Prozent) begründen den gesundheitstouristischen Ansatz, den die Vulkaneifel zukünftig verfolgen wird.

Übersicht der Kliniken

Name Klinik	Ort bzw. VG	Betten
Klinik am Rosenberg	Daun	180
Klinik Daun-Altburg	Daun	44
Klinik Thommener Höhe	Daun	160
Krankenhaus Maria Hilf	Daun	231
Eifelklinik	Manderscheid	200
Elfenmaar-Klinik	Ulmen	166
Capio Mosel-Eifel-Klinik	Ulmen	99
Meduna-Klinik	Ulmen	200
Klinik Am Park	Ulmen	130
Sonnenberg-Klinik	Ulmen	74
Gesamt		**1.484**

Quelle: Internetseiten der jeweiligen Betreiber

Bei der Analyse des Beherbergungsbereichs wurde deutlich, dass Manderscheid im Gegensatz zu den anderen beiden Orten bzw. Verbandsgemeinden lediglich über eine Klinik mit 200 Betten verfügt (Eifelklinik). In Daun gibt es derzeit vier Kliniken mit insgesamt 615 Betten und in Ulmen fünf Kliniken mit 669 Betten.

Weitere nennenswerte Unterschiede ergeben sich hinsichtlich des Campingsegments und bezüglich der Jugendunterkünfte. Während diese beiden Betriebsarten in Ulmen keine größere Bedeutung haben (Jugendunterkünfte gibt es in Ulmen gar nicht), machen Campingstellplätze und Jugendunterkünfte in Daun 24 Prozent und Manderscheid 31 Prozent der jeweiligen örtlichen Kapazitäten aus.

Daun verfügt beispielsweise über acht Campingplätze mit 580 Stellplätzen und zwei Jugendunterkünfte mit 255 Betten, Manderscheid über einen Campingplatz[1] mit 70 Stellplätzen und sechs Jugendunterkünfte mit 512 Betten.

Das Dorint Hotel & Resort Daun (Hotel, Landhäuser, Appartements) bietet 516 Betten an und ist das einzige Ferienzentrum des Projektgebiets.

[1] Eine Unterscheidung in Dauer-Stellplätze und Touristik-Stellplätze wurde nicht vorgenommen.

© 2010 PROJECT M GmbH

Die nebenstehende Tabelle verdeutlicht das Angebot in der Hotellerie und im Ferienwohnungsbereich nach Orten.

Hotels und Pensionen sind in Daun vergleichsweise größer als in den anderen beiden Orten, während sich im Ferienwohnungsbereich und hinsichtlich der Gasthöfe keine nennenswerten Unterschiede bei den Betriebsgrößen ergeben.

PROJECT M

Ausgangssituation im Bereich Beherbergung

Betriebsgößen Hotellerie, Ferienwohnungen und -häuser

	Daun					Manderscheid					Ulmen				
	Betriebe		Betten			Betriebe		Betten			Betriebe		Betten		
Betriebsart*	absolut	%	absolut	%	Ø	absolut	%	absolut	%	Ø	absolut	%	absolut	%	Ø
Hotel**	18	5%	937	37%	52	14	11%	510	45%	36	16	11%	616	55%	39
Hotel Garni	1	0%	20	1%	20	1	1%	34	3%	34	2	1%	11	1%	6
Pension	12	3%	292	11%	24	12	9%	142	13%	12	8	6%	74	7%	9
Gasthof	11	3%	138	5%	13	3	2%	48	4%	16	2	1%	34	3%	17
FeWo/FeHa**	308	88%	1.170	46%	4	103	77%	395	35%	4	117	81%	388	35%	3
gesamt	350	100%	2.557	100%		133	100%	1.129	100%		145	100%	1.123	100%	

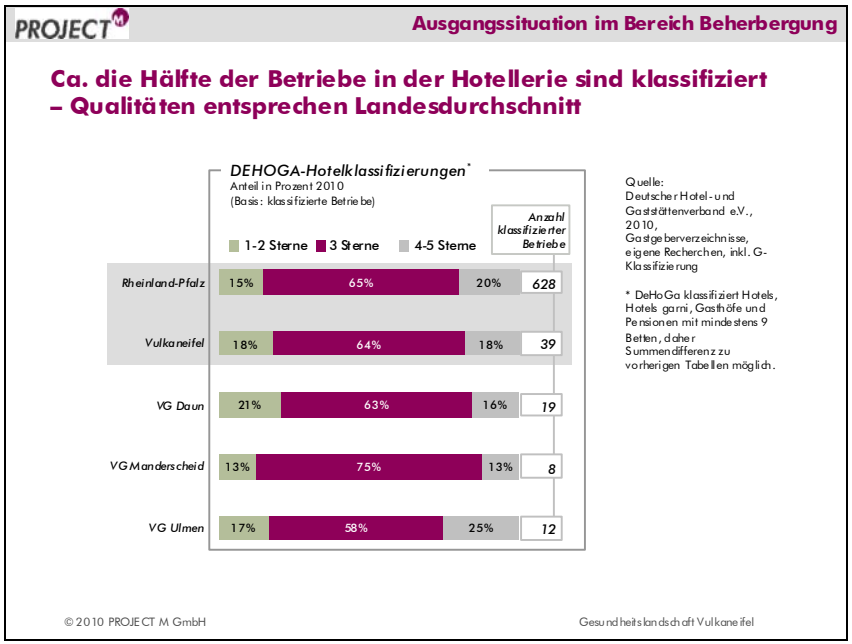
Quelle: Gastgeberverzeichnisse der VG, Internetseiten der TIs, Buchungsportale und weitere eigene Recherchen
*ohne Kliniken, Campingplätze und Jugendunterkünfte
**Ferienzentrum Dorint als 1 Hotel und 99 FeWo-Einheiten gezählt

- Hotels in Daun tendenziell größer als in Ulmen und Manderscheid (+13 bzw. 16 Betten)
- Pensionen in Daun deutlich größer als in Ulmen und Manderscheid (+12 bzw. 15 Betten)

© 2010 PROJECT M GmbH

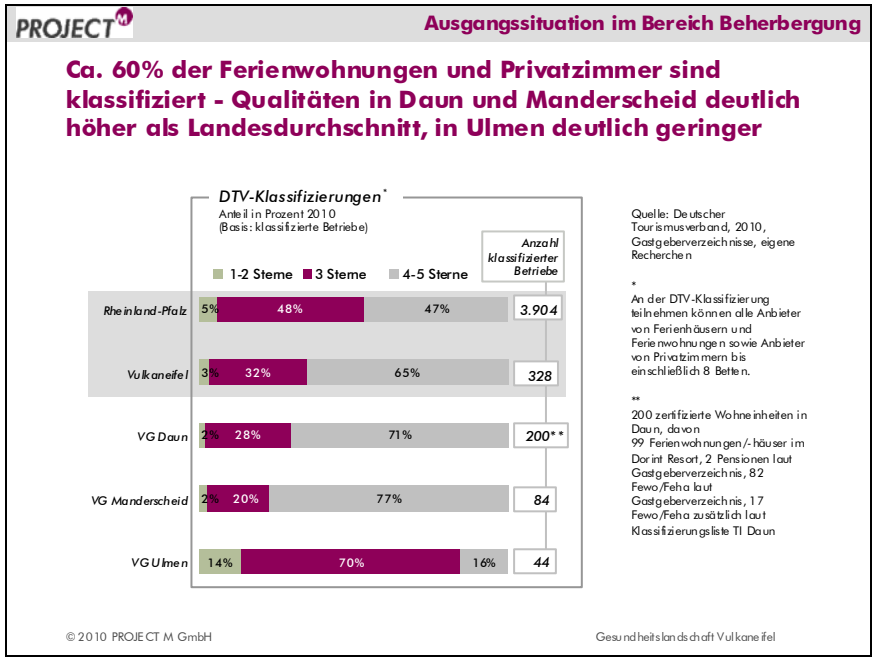
Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

Qualitäten klassifizierter Hotellerie-Betriebe



Die Qualitäten der klassifizierten Hotellerie-Betriebe in der Vulkaneifel entsprechen weitgehend dem Landesdurchschnitt. In Manderscheid ist der 3-Sterne-Bereich allerdings deutlich ausgeprägter als in Daun und Ulmen. In Daun ist das „Budget-Segment“ stärker vertreten, in Ulmen (Bad Bertrich) der 4-5-Sterne-Bereich.

Qualitäten klassifizierter Ferienwohnungen & Privatzimmer

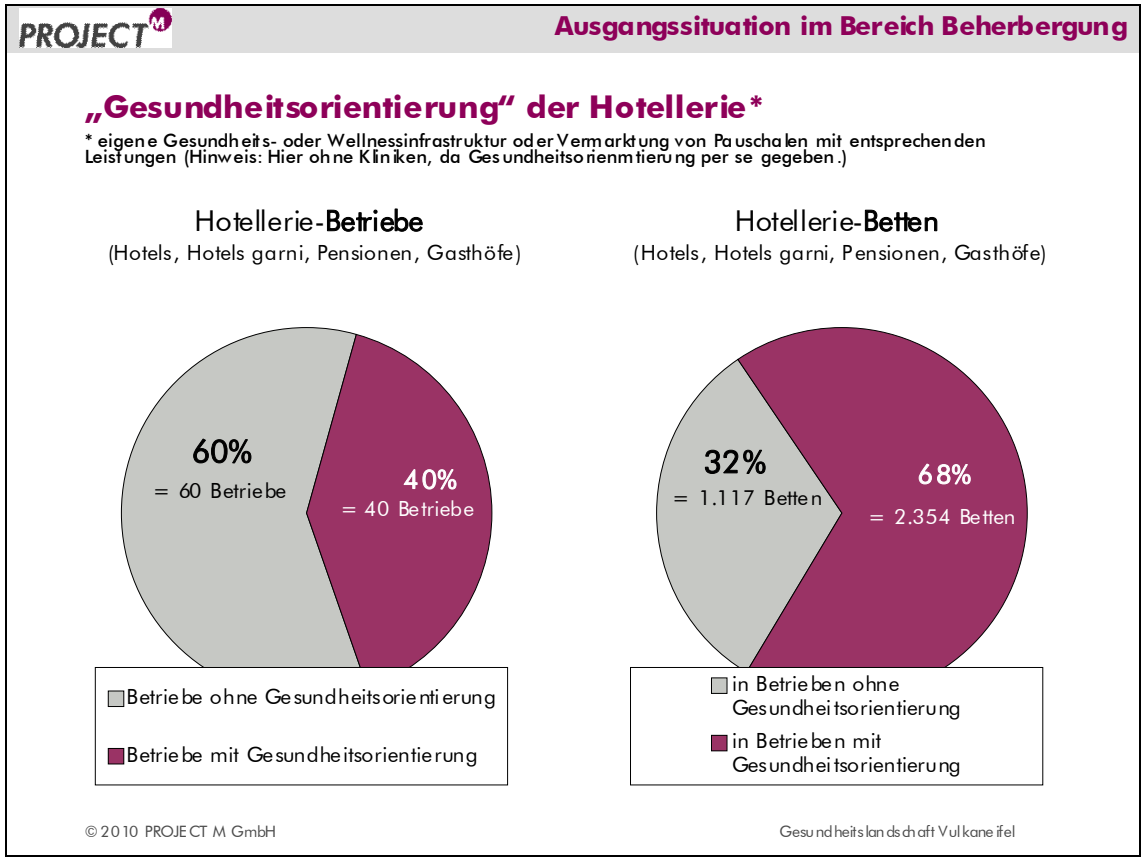


Die Qualitäten der klassifizierten Ferienwohnungen und Privatzimmer stellen sich deutlich positiver dar als der Landesdurchschnitt. In Daun und Manderscheid dominieren Angebote im 4-5-Sterne-Bereich mit jeweils über 70 Prozent der Betriebe. Qualitäten der klassifizierten Ferienwohnungen und Privatzimmer in Ulmen sind hingegen allerdings deutlich unterdurchschnittlich.

Gesundheitsorientierung der Hotellerie

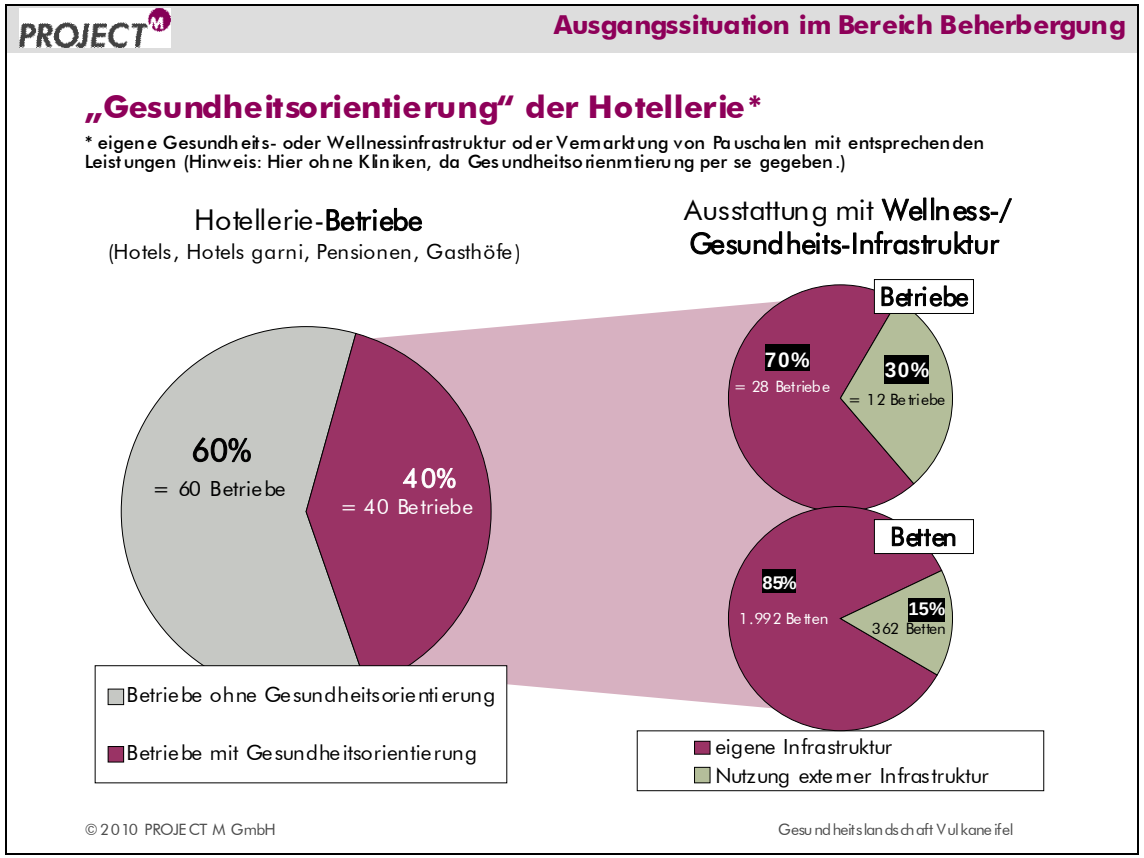
Im Rahmen der Analyse wird weiterhin die Gesundheitsorientierung der 100 Hotelleriebetriebe (Hotels, Hotels garni, Pensionen, Gasthöfe) im Projektgebiet untersucht. Maßgeblich war hierbei das Vorhandensein betriebseigener Gesundheits- oder Wellnessinfrastruktur (z.B. Saunen, Spa-Bereiche, Bäder, Massage etc.) oder das aktive Vermarkten entsprechender Gesundheitsleistungen in speziellen Pauschalen.

Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass 40 Prozent der Hotellerie-Betriebe eine mehr oder weniger ausgeprägte Gesundheitsorientierung besitzen. Diese Betriebe repräsentieren insgesamt 2.354 Betten und damit 68 Prozent aller Hotellerie-Betten in der Vulkaneifel. Es handelt sich hierbei tendenziell eher um größere Hotels.



Der überwiegende Anteil der gesundheitsorientierten Hotellerie-Betriebe verfügt hierbei über betriebseigene Gesundheits- bzw. Wellness-infrastruktur. 28 Betriebe (70 Prozent) mit 1.992 Betten (85 Prozent) verfügen über Saunen, Pools oder anderweitige thematische Infrastruktur. 12 Betriebe (30 Prozent) mit 362 Betten (15 Prozent) besitzen diese Infrastruktur nicht und kooperieren in diesem Bereich mit privaten Gesundheitsdienstleistern oder kommunalen Gesundheitseinrichtungen wie Thermen oder Kurmittelhäusern.

Als Qualitätsführer können hier beispielsweise die sieben Hotels der Vulkaneifel genannt, die sich der Idee der IchZeit verschrieben haben und die Qualitätskriterien der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH erfüllen (siehe nächste Seite).



PROJECT M

Ausgangssituation im Bereich Beherbergung

„Gesundheitsorientierung" der Hotellerie

- 7 Hotels in der Vulkaneifel sind IchZeit-Gastgeber
  - Davon 6 Hotels mit eigener Wellness/Gesundheitsinfrastruktur
  - 5 Betriebe mit 4 Sternen, 1 Betrieb mit 5 Sternen
  - 1 Hotel ohne Wellness/Gesundheitsinfrastruktur (Alte Mühle Bad Bertrich, 3 Sterne +), Kooperation mit Vulkantherme

© 2010 PROJECT M GmbH Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

Tendenziell handelt es sich hierbei um Betriebe gehobener Qualität mit mindestens vier DeHoGa-Sternen und eigener Wellness-/Gesundheitsinfrastruktur. Dass jedoch auch Betriebe mittlerer Klassifizierung ohne Gesundheitsinfrastruktur gesundheitstouristische Kunden ansprechen können, verdeutlicht das Hotel Alte Mühle in Bad Bertrich, das mit der Vulkaneifeltherme kooperiert. Der Erfolg dieser gesundheitstouristischen Angebote ist allerdings neben der Qualität des Beherbergungsbetriebs auch in hohem Maße von der externen Gesundheitsinfrastruktur (z.B. öffentliche Thermen, Kurmittelhäuser, private physiotherapeutische Anbieter) abhängig.

Durch den Ansatz der „therapeutischen Landschaften", der Landschaften sowie Wege und Kurparke stärker in den gesundheitstouristischen Fokus rücken soll, werden Kooperations- und Produktentwicklungsalternativen auch für solche Betriebe geschaffen, die eigene betriebliche Infrastruktur nicht vorhalten wollen oder können. Gemeint sind hier kleinere Hotels, Gasthöfe und Pensionen sowie Ferienwohnungen und Ferienhäuser. Gerade letztere verfügen derzeit nur über eine geringe gesundheitstouristische Orientierung.

Neue Beherbergungsprojekte

In der Vulkaneifel werden derzeit zwei neue Beherbergungsprojekte verfolgt. Im Ortsbereich Kennfus der Ortsgemeinde Bad Bertrich wird auf einer Fläche von 51 ha der **Ferienpark Falkenlay** geplant, mit insgesamt 300 Wohneinheiten, einem Hotel und Mehrzweckhalle. Die Projektentwicklung ist bereits weit fortgeschritten, Investor und Betreiber sind bekannt. Die Erschließung soll öffentlich finanziert werden, der Ferienpark selbst privat.

Im Gegensatz zum erstgenannten Projekt befindet sich die **touristische Inwertsetzung des Pulvermaarumfeldes** in der Ortsgemeinde Gillenfeld (VG Daun) noch am Anfang. Hier liegt ein ehemaliger, kleiner Ferienpark bereits seit über 10 Jahren brach. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie sollen kurzfristig Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ausgelotet werden.

Eine besondere gesundheitstouristische Orientierung ist den beiden Planungen bisher noch nicht zu entnehmen, was jedoch im Rahmen der weiteren Planungen noch erfolgen kann. Die jeweiligen Standorte bieten Potenziale, die späteren Betriebe unmittelbar in das Konzept der „therapeutischen Landschaften“ einbinden zu können.

PROJECT M — Ausgangssituation im Bereich Beherbergung

Neue Beherbergungsprojekte

- Ferienpark Falkenlay
  - VG Ulmen / OG Bad Bertrich / Ortsbereich Kennfus
  - 300 Wohneinheiten, 1 Hotel, Mehrzweckhalle, Zentrum
  - 51 Hektar Fläche
  - Anbindung über Erschließungsstraße und Kabinenseilbahn (Überwindung 200 Höhenmeter)
  - Invest: FP 70 Mio. Euro (privat), Erschließung und Seilbahn (Land 80%, Privat 20%)

- Touristische (Re-)Inwertsetzung Pulvermaarumfeld
  - Ferienpark Pulvermaar
  - VG Daun / Ortsgemeinde Gillenfeld
  - Liegt über 10 Jahre brach
  - B-Plan vorhanden (42 Ferienhäuse mit max. 84 WE und Zentralgebäude), B-Plan-Änderung möglich

© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

2.2 Ortsbilder, Wege, Kurparke

Wie eingangs erläutert, wurden bereits parallel zur Erstellung des Masterplans erste Detailkonzepte für die Umsetzung bzw. Realisierung der therapeutischen Landschaften entwickelt. Grundlage hierfür ist das Markenkonzept der „Therapeutischen Landschaften“, das Landschaftsmerkmale, Landschaftserlebnisse, Gesundheitseinrichtungen sowie Naturerlebnis- und Gesundheitsangebote umfasst. Den infrastrukturellen Rahmen hierfür bieten u. a. auch öffentliche bzw. kommunale Wege, Kurparke und die Ortsbilder.

Ausführliche Beschreibungen und Visualisierungen der Ausgangssituation in diesen Bereichen sind den Detailkonzepten im Anhang des Berichts zu entnehmen. An dieser Stelle wird daher nur eine kurze Zusammenfassung der Ausgangssituation gegeben.

Bad Bertrich (VG Ulmen)

- Städtisches Flair
- Geprägt durch enge Lage im Üßbachtal
- Ort durch den Bau der Umgehungsstraße bereits seit vielen Jahren verkehrsberuhigt
- Großteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) wird durch Parkhaus im westlichen Ortsrand „abgefangen“ und auf ebenerdigem Parkplatz am östlichen Ortsrand untergebracht
- Innenstadt nur für Bewohner, Gäste und Lieferverkehr befahrbar
- Intensive Bemühungen, das Ortsbild positiv zu gestalten, deutlich erkennbar
- „Städtebauliche Linie“ erkennbar
- Sehr gepflegtes, freundliches Erscheinungsbild
- Wesentliche städtebauliche Mängel im Kernbereich nicht vorhanden
- Gestalterische Defizite
    - im Bereich des westlichen Ortseingangs
    - Parkplatz im Osten
    - Zufahrtsstraßen zu den Kliniken
- Kurpark
    - Schlechte Anbindung an den ort
    - kaum Bezüge zum übrigen Ort
    - städtebauliche Situation um den Kurpark sehr diffus
    - Erscheinung, Gestaltung und Nutzungsorientierung des Kurparks veraltet und nicht ansprechend, keine Besonderheiten, schlechte Möblierung, wird dem Premium-Anspruch Bad Bertrichs nicht gerecht

Weitere Analysen, Handlungsbedarf und Optimierungskonzept im Anhang

Daun

- Lage auf einer Kuppe oberhalb des Liesertals
- Burg und Kirche beherrschen Stadtbild
- Umstrukturierung der Innenstadt im Zuge der Stadtsanierung, viele Straßenräume neu gestaltet und Gebäude saniert
- Bedeutendste Einkaufsstadt der Region, Mittelzentrum

© 2010 PROJECT M GmbH

- Verkehr prägt das Stadtbild und ist überall präsent, hoher Parkdruck
- Enge Straßenräume, keine Fußgängerzone
- Sehr wenige Plätze, die Ausruhen und Verweilen ermöglichen bzw. hierzu einladen
- Beengte Außenbestuhlung der Gastronomie
- Kann dem Anspruch der „Gesundheitslandschaft“ derzeit nicht gerecht werden
- Kurpark
    - Liegt außerhalb der Stadt, schlecht angebunden
    - Schlechte Anbindung an Kliniken und Krankenhaus
    - Direkte Lage an großer Gewerbehalle („Dauner Sprudel“) unattraktive Einfahrt
    - Sehr unattraktives Kurmittelhaus mit unattraktivem Saunaangebot
    - Kurmittelhaus und Parkinfrastruktur überwiegend veraltet (Ausnahme Kinderspielplatz)
    - Mächtige Betonufer um den Teich
    - Gestaltung und Nutzungsorientierung veraltet

Weitere Analysen, Handlungsbedarf und Optimierungskonzept im Anhang

Manderscheid

- Ländlich beeinflusst, eher Dorfcharakter, kein städtischer Charakter
- Gutes Wanderwegenetz, zahlreiche gastronomische Angebote
- Neuer Marktplatz
- Im Zuge der Sanierung einige Straßenzüge neu gestaltet und Gebäude modernisiert
- Jedoch kein schlüssiges, durchgängiges städtebauliches Konzept erkennbar
- Unattraktive (wander-)Parkplätze an den Ortseingängen
- Zu wenig ansprechende Außengastronomie
- Teilweise ungepflegter Eindruck von Restaurants und Hotels
- Kurpark
    - Ca. 25-30 Jahre alt
    - Liegt in einer kleinen Talsenke
    - Attraktiver Baumbewuchs (z.B. Mammutbaum)
    - Veraltetes und unattraktives Kneippbecken
    - Unattraktiver Minigolfplatz
    - Attraktive Streuobstwiese (Apfelbäume)
    - Teich relativ trostlos und ungepflegt
    - Möblierung und Infrastruktur entsprechend dem Alter des Parks
    - Nutzungsorientierung und Gestaltung grundsätzlich verbesserungswürdig

© 2010 PROJECT M GmbH

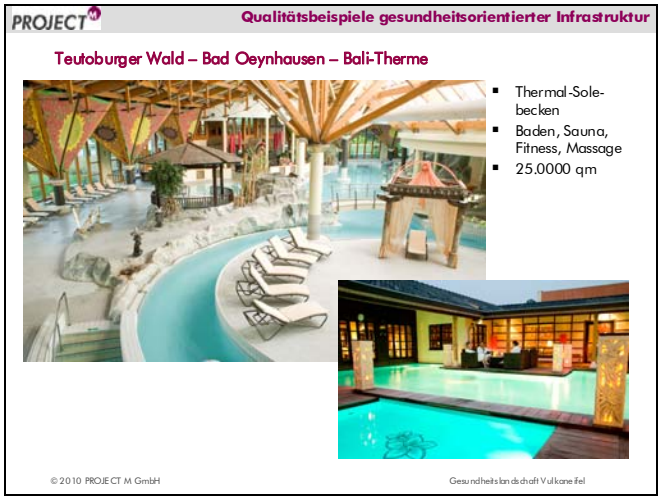
2.3 Gesundheitsorientierte Aktivitätsinfrastruktur

2.3.1 Angebotsqualitäten ausgewählter Wettbewerber

Im Rahmen des Ansatzes der therapeutischen Landschaften ist ebenfalls die gesundheitsorientierte Aktivitätsinfrastruktur bzw. deren Qualität zu berücksichtigen. Der Fokus der Betrachtung liegt hier auf den öffentlichen, kommunalen Bädern, Thermen und Kurmittelhäusern. Die Infrastruktur privater Gesundheitsdienstleister wurde im Rahmen der Analysen nicht tiefer untersucht.

Qualitäten ausgewählter Wettbewerber

Zur Bewertung der Bestandsituation in den drei Orten ist eine Orientierung am Wettbewerb anzuraten. Gesundheitsorientierte Angebote bzw. die entsprechende Infrastruktur in anderen Destinationen und Mittelgebirgen muss hier als Orientierung bzw. als Messlatte für die Zukunft dienen. Obwohl der Fokus in der Vulkaneifel tendenziell eher auf die Gestaltung und Inszenierung der natürlichen und landschaftlichen Potenziale gelegt werden soll, darf eine Betrachtung der Kurmittelhäuser nicht unterbleiben. Einerseits wollen viele Gesundheitstouristen neben den Wanderwegen und Kurparken auch Angebote der Kurmittelhäuser nutzen, andererseits liegen die Kurmittelhäuser (in Daun und Manderscheid) unmittelbar am Kurpark. Es besteht also eine inhaltliche und eine städtebauliche Verbindung und damit Optimierungsnotwendigkeit, will man die die definierten strategischen Ziele erreichen und sich erfolgreich im Wettbewerb positionieren.



PROJECT M — Qualitätsbeispiele gesundheitsorientierter Infrastruktur

Teutoburger Wald – Bad Rothenfelde - Salzgrotte

© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

PROJECT M — Qualitätsbeispiele gesundheitsorientierter Infrastruktur

Schwäbische Alb – Bad Urach – Gesundheitszentrum

© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

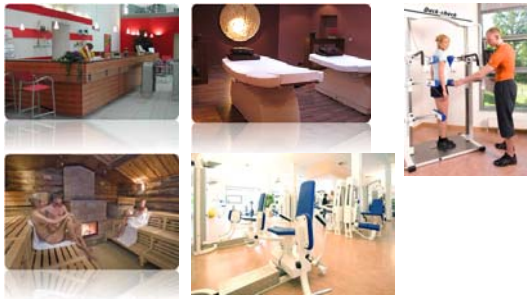
PROJECT M — Qualitätsbeispiele gesundheitsorientierter Infrastruktur

Therme St. Peter-Ording

© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

PROJECT M — Qualitätsbeispiele gesundheitsorientierter Infrastruktur

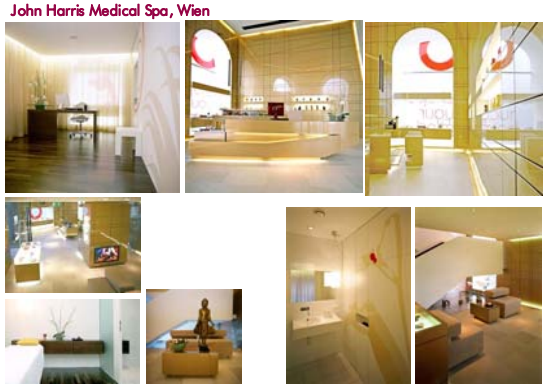
Teutoburger Wald – Bad Salzuflen – Vitasol Therme



© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

PROJECT M — Qualitätsbeispiele gesundheitsorientierter Infrastruktur

John Harris Medical Spa, Wien



© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

PROJECT M — Qualitätsbeispiele gesundheitsorientierter Infrastruktur

Badehaus Norderney

© 2010 PROJECT M GmbH — Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

Seit der einschneidenden Gesundheitsreform Mitte 1995 und der deutlichen Reduzierung des „Gesundheitsurlaubs auf Krankenschein“ wird der sogenannte Selbstzahlermarkt immer wichtiger. Gesundheitstouristen (Kurgäste) entscheiden stärker selbst über ihre Reiseziele und Unterbringung. Der Wettbewerb im Gesundheitsmarkt und auch im Gesundheitstourismus hat sich deutlich verschärft.

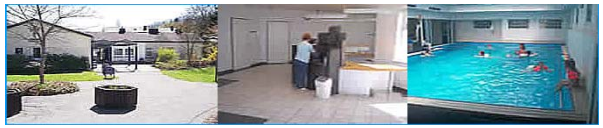
Die Wettbewerbsbetrachtung verdeutlicht die Trends im Gesundheitstourismus. Neue Thermen und „Kurmittelhäuser“ verfügen über ein deutlich moderneres und breiteres Angebotsspektrum sowie über neue Behandlungsansätze und umfassende Services. Modernste Fitnessgeräte, elegante Formen und Farben in der Ausstattung sowie lichtdurchlässige Gebäude und Fensterfronten schaffen ein gänzlich anderes Ambiente als noch vor wenigen Jahren.

2.3.2 Bestandssituation Vulkaneifel

Die folgenden Abbildungen verdeutlichen die Bestandsituation hinsichtlich der Bäder und Kurmittelhäuser im Projektgebiet:

PROJECT M

Kurmittelhaus Daun



Kleines Schwimmbecken mit geringer Deckenhöhe und „schlechter Luft“

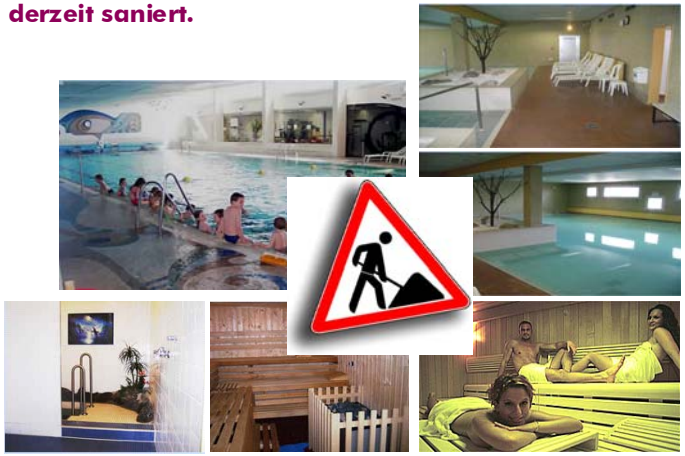
© 2010 PROJECT M GmbH Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

PROJECT M

Ausgewählte Beispiele

Hallenbad Daun

... wird derzeit saniert.



© 2010 PROJECT M GmbH Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

PROJECT M

Kurhaus / Kurmittelhaus Manderscheid

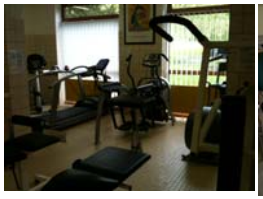
Kurhaus wird derzeit saniert

Therapiezentrum / Kurmittelhaus wird <u>nicht</u> saniert

© 2010 PROJECT M GmbH

PROJECT M

Kurmittelhaus Manderscheid



© 2010 PROJECT M GmbH

© 2010 PROJECT M GmbH

PROJECT M

Ausgewählte Beispiele

Privates Kurmittelhaus Manderscheid

© 2010 PROJECT M GmbH

Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

PROJECT M

Ausgewählte Beispiele

Vulkantherme Bad Bertrich

vulkaneifel therme

Die Vitalquelle in Bad Bertrich

> Start
> Öffnungszeiten
> Preise
> Therme
> Sauna
> Anwendungen
> Tagesprogramme
> Shop
> Bad Bertrich

> Erholung pur.

Gönnen Sie sich ein Auszeit und tanken Sie neue Energie.

Bewahrt und beugt vor.

Womit sollen wir Sie verwöhnen? Wassergymnastik? Fango? Klassische Massge? Thai-Massage? Traubenkernöl-Massage? Corbage? Kein Problem, die Vitalwelt der Vulkaneifel Therme lässt keine Wünsche offen. Ob klassische Anwendungen oder fernöstliche Heiltechniken, ob Massagen oder Körperpackungen, ob allein oder zu zweit – tun Sie etwas für sich! Gönnen Sie sich eine Pause und tanken Sie neue Energie! Was dürfen wir für Sie reservieren?

> Mit dem Wasser der Glaubersalztherme
> Krankengymnastik
> Kryo- und Reizstromtherapie
> Massagen
> Körper-Balance und Entspannung
> Fernöstliche Heiltechniken
> Vital und Wellness

© 2010 PROJECT M GmbH

Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

Bewertung Bad Bertrich (VG Ulmen)

- Vulkantherme im Frühjahr 2010 neu eröffnet
- Breites Gesundheitsangebot, sehr gute Ausstattung
- Stark profilierende Gesundheitsinfrastruktur
- National und international wettbewerbsfähiges Wellness- und Gesundheitsangebot

Bewertung Daun

- Unattraktiver Zufahrtsbereich
- Unattraktives Gebäudeensemble am Eingang des Kurparks
- Ungünstige Lage außerhalb des Ortes
- Ungepflegter Eindruck innen wie außen
- Deutlicher Qualitätsbruch zur Gesundheits- und Wellnessinfrastruktur privater Hotelbetreiber
- Deutlicher Qualitätsbruch nach Neugestaltung des Kurparks zu erwarten
- Stark profilierungshemmende Gesundheitsinfrastruktur
- National und international nicht wettbewerbsfähig
- Dringender Handlungsbedarf (bei Beibehaltung des Status Quo würde der Ansatz der Therapeutischen Landschaften und die strategische Zielsetzung quasi ad absurdum geführt).

Bewertung Manderscheid

- Vorteilhafte Lage (Ortszentrum, direkt im Kurpark)
- Attraktiver Blick auf den Teich „theoretisch“ möglich (Teich ist im Rahmen des Kurparkkonzeptes zu attraktivieren)
- Veralteter Eindruck (hoch gekachelte Wände, veraltetes Mobiliar)
- Unvorteilhaftes Ambiente (kaltes Licht durch Leuchtstoffröhren, weniges moderne Geräte, Enge)
- Kein Gestaltungskonzept (z.B. Farben, Formen, Materialien)
- Qualitätsbruch nach Neugestaltung des Kurparks zu erwarten
- Profilierungshemmende Gesundheitsinfrastruktur
- National und international nicht wettbewerbsfähig
- Privates Kurmittelhaus (Frau Pütz) wahrscheinlich keine echte Alternative

© 2010 PROJECT M GmbH

3. Leitprojekte und Einzelmaßnahmen

3.1 Leitprojekte

3.1.1 Markenorientierte Inszenierung des Erlebnisraums

PROJECT M

Leitprojekt 1:

Markenorientierte Inszenierung des Erlebnisraums Gesundheitslandschaft Vulkaneifel

A Ziele/Gegenstand

- Vermittlung der Marke „Gesundheitslandschaft Vulkaneifel"
- Abgrenzung des Erlebnisraums
- Neugier wecken
- Orientierung schaffen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität innerhalb des Erlebnisraums

B Maßnahmenbeschreibung

- Gestaltung und Design aller Anlagen, Schilder, Einrichtungen nach Maßgabe eines einheitlichen CI / CD (siehe Leitprojekt „Marke sichtbar machen"), Verwendung natürlicher, vulkanischer und gesundheitsorientierter Materialien
- Zentrale Ein- und Ausgänge gestalten (Autobahnraststätten, Bahnhöfe, ZOBs, Ortseingänge ...)
- Leit- und Beschilderungssystem zur Vernetzung und besseren Auffindbarkeit aller relevanten Gesundheitsattraktionen (Fokus: Wanderwege und Innenstädte)
- Branding aller Gesundheitsattraktionen (Kennzeichnung von Gebäuden, Gaststätten, Bushaltestellen, Bänke, Rastplätze ...)
- Möblierung öffentlicher Räume (Basis: verbindliches CI / CD sowie entsprechender und abgestimmte Materialien)

C Hinweise zur Umsetzung

Zeit: mittelfristig **Zuständigkeit:** Gemeinden / Region gesamt

© 2010 PROJECT M GmbH

© 2010 PROJECT M GmbH

3.1.2 Wege gesundheitsorientiert gestalten

Dieses Leitprojekt umfasst zwei unterschiedliche Arten von Wegen:

1. Therapeutische Wege (für Gäste mit medizinischer Indikation)

PROJECT M

Leitprojekt 2:

Wege gesundheitsorientiert gestalten
hier: ***Therapeutische Wege***

A Ziele/Gegenstand

- Schaffung eines therapeutischen Angebots unter freiem Himmel / in der Natur / in der Landschaft

B Maßnahmenbeschreibung

- Ausweisung bzw. Entwicklung geeigneter Wanderwege zu therapeutischen Wegen
- Entwicklung von Übungs- und Trainingsstationen für spezielle Indikationen
- Wetterfeste Geräte als Bewegungsangebote installieren
- Informationen zum Energieverbrauch auf den Wegen / an den Stationen liefern
- Informationsmedien mit Applikationen anbieten, Applikationen programmieren lassen
- Direkte Anbindung der Wege an Kliniken oder Gesundheitsdienstleister erforderlich
- „Betrieb" der therapeutischen Wege durch Gesundheitsanbieter (Therapeuten, Ärzte ...) erforderlich

C Hinweise zur Umsetzung

Zeit: kurzfristig **Zuständigkeit:** Gemeinden / Region gesamt

Für weitere Informationen siehe Konzept „Therapeutische Wege" (Keck Medical) im Anhang des Berichts

© 2010 PROJECT M GmbH

© 2010 PROJECT M GmbH

2. Landschaftstherapeutische Wege (für Gäste ohne spezielle Indikation) – siehe Abbildung nächste Seite

PROJECT M

Leitprojekt 2:

Wege gesundheitsorientiert gestalten
hier: ***Landschaftstherapeutische Wege***

A Ziele/Gegenstand

- Vermittlung von beruhigenden, belebenden und stärkenden Erlebnissen in der Natur zur Förderung des Wohlbefindens

B Maßnahmenbeschreibung

- Ausweisung bzw. Entwicklung geeigneter Wanderwege zu landschaftstherapeutischen Wegen
- Auswahl landschaftlich besonders geeigneter Standorte (besondere Sichtachsen, Naturschauspiele, Ruhe, Plätze an Bächen und Wasserläufen ...)
- Gestaltung und Möblierung exponierter Stationen nach landschaftstherapeutischen Aspekten (Einstimmungsplätze, Sitzmöbel, Skulpturen, Landart, Informationstafeln ...)
- Wege sollten ein spezielles Thema haben und dramaturgisch inszeniert werden

C Hinweise zur Umsetzung

Zeit: kurzfristig **Zuständigkeit:** Gemeinden / Region gesamt

Für weitere Informationen siehe Konzept „Landschaftstherapeutische Parks und Wege" (R. Schober) im Anhang des Berichts

© 2010 PROJECT M GmbH

© 2010 PROJECT M GmbH

3.2 Einzelmaßnahmen

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Kurparke umgestalten	Gemeinden	▪ Schaffung dezentraler Attraktionspunkte im Erlebnisraum ▪ Planung, Gestaltung und Modernisierung unter landschaftstherapeutischen Gesichtspunkten	▪ Neuordnung funktionaler Module und Nutzungsbereiche ▪ Nutzbarkeit und Attraktivität der Kurparke soll für alle Gästegruppen gesichert sein ▪ Unterschiedliche Thematisierung der drei Kurparke sind anzustreben ▪ Kurparke sollen sich von anderen „klassischen Kurparken" abheben sowie die Markenwerte der Region betonen ▪ Gestaltung soll dem Corporate Design der Gesundheitslandschaft entsprechen (siehe Leitprojekt 1, Maßnahme 1) ▪ Kurparke sind Teil der Ortsgestaltung, sie sollen entschleunigende Wirkung haben	kurzfristig - mittelfristig

© 2010 PROJECT M GmbH

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Orte gestalten und entschleunigen	Gemeinden	▪ Entschleunigung der zentralen Orte in der Gesundheitslandschaft ▪ Vermittlung der Markenwerte der Gesundheitslandschaft Vulkaneifel ▪ Herstellung eines Bezugs zu den „Therapeutischen Landschaften“	▪ zielgruppenorientierte Optimierung der innerörtlichen Funktionalität und Besucherlenkung ▪ Schaffung von Ruhezonen ▪ Optimierung von Ortseingangssituationen ▪ Gestaltung von öffentlichen Plätzen und Räumen nach Markenwerten der Vulkaneifel ▪ Definition von Gestaltungsprinzipien und zu verwendenden Materialien (Wasser, Stein, Pflanzen, Holz ...) ▪ Berücksichtigung der Maßgaben des Erlebnisraumdesigns	mittelfristig

© 2010 PROJECT M GmbH

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Gesundheits-Erlebniszentrum	Konzept und Finanzierung gesamtregional, Planungshoheit Standortgemeinde	▪ Schaffung einer profilierenden Ankerattraktion für den „Erlebnisraum Gesundheitslandschaft Vulkaneifel“	▪ Erlebnis- und Bildungseinrichtung für alle gesundheitsorientierten Zielgruppen ▪ Modul 1: Erlebnisausstellung indoor (Edutainment), ca. 500 – 600 qm ▪ Modul 2: Natur- und Gesundheitserlebnis outdoor ▪ Modul 3: Ausflugsgastronomie ▪ Modul 4: Ausbildungs- und Seminarzentrum ▪ Modul 5: Beherbergung / Hotel	mittelfristig - langfristig

© 2010 PROJECT M GmbH

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Kurmittelhäuser modernisieren bzw. neu konzipieren	Standortgemeinde	▪ Vermeidung eines „qualitativen Bruchs“ zwischen neuen therapeutischen Wegen / Kurparken und den veralteten kommunalen Kurmittelhäusern	<u>Daun:</u> ▪ Attraktivierung im Bestand nicht ausreichend für gesundheitstouristische Profilierung (bzw. für Erreichung definierter Ziele) ▪ Bauliche und gestalterische Neukonzeption als modernes und serviceorientiertes Gesundheizszentrum (Sauna, Wellness / Entschleunigung, Wandelgarten, Barfußparcours, Außenbereich, Bio-Cafe / Gastronomie / Mineralwasserbar, Sonnenterasse ...) ▪ Nutzfläche ca. 1.200 - 1.600 qm <u>Manderscheid:</u> ▪ Größere bauliche Maßnahmen mittelfristig leider nicht möglich, da Gebäude derzeit bereits saniert wird. Eine Neugestaltung des Therapiezentrums wurde nicht geplant.	kurzfristig / mittelfristig

© 2010 PROJECT M GmbH

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Hotel im Ferienpark-Projekt Falkenlay zu Gesundheitshotel entwickeln	Verbandsgemeinde / Ortsgemeinde im Rahmen des Bauleitplanverfahrens und im Dialog mit Investor	▪ Erweiterung der profilierenden Beherbergungsinfrastruktur ▪ Stärkung des Ganzjahrestourismus durch wetterunabhängige Wellness- und Gesundheitsangebote	▪ Möglichst 4-Sterne-Hotelqualität einfordern ▪ Hoteleigene Gesundheitsinfrastruktur begrenzen und spezialisieren, um Kannibalisierungseffekte zur Vulkantherme zu minimieren	umgehend / sofort (da Projektentwicklung läuft)

© 2010 PROJECT M GmbH

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Pulvermaar zum Gesundheits-Resort entwickeln	Verbandsgemeinde Daun / Ortsgemeinde Gillenfeld im Rahmen des Bauleitplanverfahrens und im späteren Dialog mit Investor	▪ Erweiterung der profilierenden Beherbergungsinfrastruktur ▪ Stärkung des Ganzjahrestourismus durch wetterunabhängige Wellness- und Gesundheitsangebote	▪ Unterschiedliche Überachtunsgmodule anstreben (Wellnesshotel mit Gesundheitsangeboten z.B. Entschleunigungsseminare, hochwertige Ferienwohnungen, 5-Sterne Wohnmobilpark) ▪ Nutzungsorientierte Anlage der einzelnen Module, um Zielgruppenkonflikte zu vermeiden ▪ Eigene, spezialisierte Gesundheitsinfrastruktur zum Thema Entschleunigung (Spezielle Seminarräume, gläserne Pavillons in der Natur für Kurse ...) ▪ Bei Gestaltung und Architektur der Gesamtanlage Bezug zu Maaren herstellen ▪ Landschaftstherapeutischer Rundweg um das Pulvermaar („Sieben Maare-Weg“, der dort direkt verläuft, weiterentwickeln) ▪ Projektfläche / Grundstücksfläche erweitern – derzeitige Größe ggf. nicht ausreichend ▪ derzeitiger B-Plan konzeptorientiert anzupassen ▪ Projektentwicklung und Machbarkeitsstudie iniziieren	kurzfristig-mittelfristig

© 2010 PROJECT M GmbH

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Entwicklungsflächen für neue Hotels ausweisen	Verbandsgemeinden / Ortsgemeinden	▪ Aktive Vermarktung und Gewinnung von Hotelinvestoren ▪ Erweiterung der profilierenden Beherbergungsinfrastruktur	▪ Planerische Ausweisung von Hotelentwicklungsflächen (nicht nur für Ferienparks, auch für solitäre Hotels) ▪ Ziel: Mindestens ein neues Hotel je VG in den nächsten 5 Jahren ▪ Grundstücksgrößen: je nach Geschossigkeit ca. 3.000 – 7.000 qm Grundstücksfläche (Größen variieren je nach Konzept) ▪ Mindestens 80 eher 100 Einheiten notwendig (je nach Konzept) ▪ Standorte: an Maaren, auf Bergkuppen, an Wanderwegen, an vorhanden Gesundheitseinrichtungen, an Kliniken, an großeren Veranstaltungseinrichtungen ▪ Berücksichtigung zum Verkauf stehender Hotelimmobilien und detaillierte Bewertung der Entwicklungspotenziale	mittelfristig

© 2010 PROJECT M GmbH

Maßnahme	Verantwortlich	Ziele	Kurzbeschreibung	Zeit
Parcours der Sinne (landschaftstherapeutischer Weg) und Umbau alte Schule zum Haus der Sinne (OG Immenrath)	VG Daun	Erweiterung des natur- und gesundheitsorientierten Angebots durch Ausbau des bestehenden Parcours	Erweiterung des bestehenden Parcours durch neue Stationen: Archaischer Duftkreis, Kettensteg, Klangspirale, Tastgalerie, Spiegelkasten, Dunkelraum, Schalltoter Raum	Kurzfristig (2011/12)
Dreese und Sauerbrunnen	VG Daun, VG Manderscheid, VG Ulmen	Reaktivierung/Inwertsetzung	Markenorientierte Konzeption	Kurzfristig (2011/13)
Strotzbüscher Quelle	VG Daun	Inwertsetzung	s.o.	Kurzfristig (2011/13)
Grund- und Hauptschule Niederstadtfeld	VG Daun	Touristische Nachnutzung	Umnutzung des Geländes, Planung einer touristischen Nachnutzung	Kurzfristig (2011/13)
Fußwege Schwanenweiher bis zur Seniorenresidenz	VG Ulmen	Ausbau	Ab Ende bis Anfang Römerkessel	Kurzfristig (2011/13)

© 2010 PROJECT M GmbH

3.3 Priorisierung der Maßnahmen

Die Prioritäten der einzelnen investiven Maßnahmen wurden in der Lenkungsgruppe am 28.09.2010 bewertet. In den Fokus genommen wurden zwei Priorisierungen:

- **Wichtigkeit/Bedeutsamkeit** im Hinblick auf eine Profilierung des Angebots der GLV mit den Kategorien:
  - 1= höchste Priorität
  - 2= mittlere Priorität
  - 3= geringe Priorität
- **Zeitliche Priorität** hinsichtlich des Umsetzungszeitraums mit den Kategorien:
  - 1= kurzfristig
  - 2= mittelfristig
  - 3= langfristig

Nr.	Maßnahme	Wich-tig-keit	Zeitliche Priorität
1.	Markenorientierte Inszenierung des Erlebnisraums „Gesundheits-landschaft Vulkaneifel“	1	2
2.	Wege gesundheitsorientiert gestalten (Therapeutische Wege)	1	1
3.	Landschaftstherapeutische Wege	1	2
4.	Kurpark Bad Bertrich umgestalten	1	1
5.	Kurpark Daun umgestalten	1	1
6.	Kurpark Manderscheid umgestalten	2	2
7.	Möblierung öffentlicher Raum (LP 1)/Daun	1	2
8.	Möblierung öffentlicher Raum LP1)/Manderscheid	1	1
9.	Möblierung öffentlicher Raum (LP1)/Ulmen	1	1
10.	Entschleunigung der Innenstadt Bad Bertrich	1	1
11.	Entschleunigung der Innenstadt Daun	2	2
12.	Entschleunigung der Innenstadt Manderscheid	3	2
13.	Gesundheitserlebniszentrum (Standortkonzept)	1	1
14.	Kurmittelhaus Daun (Konzeption und Invest)	1	1
15.	Kurmittelhaus Manderscheid (Modernisierung)	1	1
16.	Gesundheitshotel im Ferienpark-Projekts Falkenlay	1	2
17.	Pulvermaar zum Gesundheits-Resort entwickeln (Machbarkeitsstu-die, Projektentwicklung)	1	1
18.	Entwicklungsflächen für neue Hotels ausweisen	2	2
19.	Parcours der Sinne und Umbau alte Schule zum Haus der Sinne	1	1-2
20.	Reaktivierung/Inwertsetzung der Dreese und Sauerbrunnen der GLV	2	2-3
21.	Inwertsetzung der Strotzbüscher Quelle	2	2-3
22.	Touristische Nachnutzungg d. Grund- u. Hauptschule Niederstadt-feld	1	2
23.	Ausbau Fußweg Schwanenweiher bis Seniorenresidenz VGUlmen	1	1

© 2010 PROJECT M GmbH